

## AKTUELL

LSAP

# Reden ist Silber

Raymond Klein

**Parteiinterne Kritik? Die LSAP-Führung antwortet mit einer ergebnisoffenen Diskussion. Je nach Rahmen und Prämissen, läuft diese Gefahr ergebnislos zu bleiben.**

Drei „Troublemaker“ hatte man eingeladen, doch nur einer erschien - kein gutes Vorzeichen für die LSAP-interne Diskussion. Als Reaktion auf einen kritischen Brief von Parteimitgliedern (woxx 1328) hatte die Parteileitung kurzfristig für vergangenen Dienstag einen Generalrat einberufen. Nico Wennmacher musste allein dem unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagenden 100-köpfigen Gremium die Anliegen der Kritiker vortragen - Vera Spautz und Mike Hansen, ebenfalls eingeladen, waren verhindert.

Einer gegen 99? „Nicht ganz“, beschwichtigt Wennmacher im Gespräch mit der woxx. Ein paar Unterzeichner des Briefs seien im Saal gewesen. „Auch Nicolas Schmit hat unsere Position zu Griechenland unterstützt“, berichtet Wennmacher. Als Sozialdemokrat, habe der Minister gesagt, könne er die antisozialen Maßnahmen nicht gutheißen. Der ehemalige FNCTFEL-Präsident fügt hinzu: „Wie kann sich die LSAP mit einem sozialen ‚Triple A‘ brüsten und zugleich den Abbau gewerkschaftlicher Rechte in Griechenland unterstützen?“

Was die Diskussion über die Freihandelsabkommen angeht, ist Wennmacher eher enttäuscht. Die Minister Jean Asselborn und Étienne Schneider sowie der Präsident der außenpolitischen Chamberkommission Marc Angel würden insbesondere TTIP weiterhin verteidigen. „Da ist noch viel Überzeugungsarbeit nötig“ stellt der Gewerkschaftler fest - die Kritik der Zivilgesellschaft an den Abkommen werde offenbar nicht wahrgenommen.

Dass die luxemburgische - wie die europäische - Sozialdemokratie an den umstrittenen Freihandelsabkommen festhält, ist schwer zu verstehen. Längst fahren NGOs, Gewerkschaften und Déi Gréng in dieser Frage einen sehr kritischen Kurs. Es dürfte der LSAP eigentlich nicht schwerfallen, eine Änderung der Regierungsposition durchzusetzen - wenn ihre Führung es denn wirklich wollte.

Kein Wunder, dass die Liste der Unterzeichner des Briefs an die Parteispitze täglich länger wird. Die Initiatoren geben sich selber überrascht - zum Teil handelt es sich um

Mitglieder, die spontan anbieten, die Forderungen zu unterstützen. 80 Personen klingt allerdings nach nicht viel - zu bedenken ist, dass sich die Kritiker bisher auf Mails an Bekannte beschränkt haben, statt eine parteiweite Rundmail zu verschicken oder online zu werben. Entwarnung kann die LSAP-Spitze aber nicht geben - dazu sind die Umfrageergebnisse zu katastrophal. „Wenn es so weitergeht, brauchen wir gar nicht mehr über eine Regierungsbeteiligung nach 2018 nachzudenken“, grummelt Wennmacher.

## Macht oder Menschen?

Ob der von vielen Mitgliedern gewünschte Linksruck umsetzbar sei, darüber sinnierte Anfang der Woche Lucien Montebusco im der LSAP nahestehenden Tageblatt. Mitregieren heiße sicherlich, Kröten schlucken zu müssen, aber, so Montebusco: „Was hätte eine LSAP zu verlieren, ginge sie auf die Vorschläge ihrer internen Kritiker ein?“ Womöglich die Regierungsbeteiligung, glaubt der Journalist. Doch langfristig sei das wohl die bessere Lösung. „Man kann nicht immer nur nachgeben, und sich dadurch immer weiter von den Wünschen der Wählerschaft entfernen“, pflichtet Wennmacher dieser These bei. Was das für die Regierungsbeteiligung bedeutet, will der Kritiker von den anstehenden Reformen abhängig machen. Und: „Wenn die LSAP aufgrund ihrer Prinzipien eine andere Richtung einschlagen will, wird man sehen müssen, wie weit die Koalitionspartner bereit sind, darauf einzugehen.“

Entscheidend dürfte die Frage der Steuerreform werden, die zwar im Brief angesprochen wurde, aber nicht Thema des Generalrats war. Wennmacher befürchtet, dass auf eine auf mehr Gerechtigkeit abzielende große Reform verzichtet wird, und am Ende nur ein paar Steuergeschenke zwecks Besänftigung der Wählerschaft verteilt werden. Unklar bleibt, in welchem Rahmen LSAP-intern über dieses Thema diskutiert wird: auf einem Sonderkongress, wie von den Kritikern gefordert, bei Gelegenheit der Sommerakademie im September, oder in den von der Parteileitung angebotenen Gesprächen mit den Kritikern?

## SHORT NEWS

## Eltern zufrieden, Lehrer erzürnt

(da) - Jeder wisse, dass die „verrückte Aufteilung“ zwölfjähriger SchülerInnen auf verschiedene Schullaufbahnen die Ursache vieler Probleme im Bildungsbereich seien, sagte Déi Lénk-Abgeordneter David Wagner vergangene Woche bei der Parlamentsdebatte über die Schaffung des „Institut de formation de l'éducation nationale“ (woxx 1328). Aber keiner bringe den politischen Mut auf, daran etwas zu ändern. Auch Claude Meisch scheint sich vorerst mit kleineren, ästhetischen Eingriffen zufriedenzugeben. Anfang der Woche kündigte er an, die Orientierungsprozedur für den Übergang vom Grund- zum Sekundarschulunterricht reformieren zu wollen. Schon ab dem Zyklus 4.1 (früher: 5. Schuljahr) statt wie bisher im Zyklus 4.2 soll den Eltern eine „erste Prognose“ vorgelegt werden. So soll genügend Zeit bleiben, um eventuelle Schwächen auszugleichen. Allgemein sollen die Eltern stärker in die Entscheidungsfindung eingebunden werden. Während die Elternverbände sich freuen dürften, fordert die Lehrgewerkschaft SNE Meisch auf, die Pläne ad acta zu legen.

## Fußballstadion: Vip, Vipper, am Vippsten

(rg) - Der Neubau eines Stadions für 10.000 Zuschauer in der Nähe der Cloche d'Or wird um einiges teurer als vorgesehen. Die Infrastrukturen für Mannschaften, Presse und sogenannte Vips sind ähnlich hoch als bei einem Stadion, das 50.000 Leuten Platz bietet. Der Sportminister hat in seinem Fünfjahresplan 43 Millionen Euro stehen, wovon der Staat zwei Drittel und die Stadt Luxemburg das andere Drittel tragen sollten. Tatsächlich soll der Bau aber 58 Millionen kosten - wobei Inwertsetzungskosten des Areals, die nicht direkt dem Stadion zuzurechnen sind, nicht eingerechnet sind. Immerhin: Ab 2019 sollen fast 10.000 Menschen auf überdeckten Tribünen an einem verkehrstechnisch leicht erreichbaren Ort in den Genuss einer mit allen Annehmlichkeiten ausgestatteten Sportinfrastruktur kommen. Im Vergleich zu bisher können sich also Luxemburger und ausländische Fans wie Vips fühlen, was denn vielleicht auch die Aggressionsbereitschaft etwas abzubauen hilft. Dass einige noch „vipper“ sind als die anderen - und dass für sie zusätzlich eine separate Business-Lounge und 159 unterirdische Parkplätze öffentlich finanziert werden - hängt an den Fifa/Uefa-Normen für ein Stadion der Kategorie 4, in dem auch internationale Spiele stattfinden können. Und die Fifa weiß, wie man Sponsoren pfleglich behandelt, damit der Sportkommerz auch richtig gedeiht. Dennoch ist die Aufregung ob dieser (teuren) Vorgaben recht heftig. Schließlich ist das ungefähr so, als ob die EU-Kommission dem Parlament eines Mitgliedsstaates vorschreiben würde, es müsse gegen seinen Willen eine absurde Mehrwertsteuer-Erhöhung beschließen, um nicht aus der Gemeinschaft ausgestoßen zu werden. Dat kann dach net sinn.

## Alternatiba : France jaune, Luxembourg gentil

(lm) - L'ennemi public numéro un ? En France, ce ne sont pas les jihadistes, mais... les anti-nucléaires. Tant pis pour les cyclistes d'Alternatiba, en train de faire leur Tour de France pour promouvoir les solutions locales de lutte contre le réchauffement climatique. S'étant arrêtés devant la centrale de Fessenheim pour exprimer leur opposition au nucléaire, ils se sont vus contrôler par des policiers français, puis allemands de l'autre côté de la frontière. Bonjour l'Europe de la liberté d'expression ! Le Tour Alternatiba arrivera au Luxembourg lundi 27 juillet, où une soirée d'accueil conviviale est prévue. Il est rejoint pour cette étape par l'Altertour, projet plus modeste de même type. Le lendemain matin, les militants rencontreront la ministre de l'Environnement Carole Dieschbourg. L'Altertour restera encore un jour au Luxembourg avec des visites et une soirée conviviale à Beckerich. Détails : voir notre agenda et [www.transition-minett.lu](http://www.transition-minett.lu)

## Bure : deux camps contre les déchets

(lm) - C'est à la hussarde qu'a été adoptée la loi permettant de poursuivre le projet d'enfouissement de déchets nucléaire à Bure, à environ 100 kilomètres du Luxembourg. Mais les opposants tiennent bon, notamment à travers des camps d'été tels que celui des Ami-e-s de Silence, déjà en cours. Il sera suivi par un camp anti-autoritaire et anticapitaliste du 1er au 10 août. Détails: [www.burestop.eu](http://www.burestop.eu)